

Pasteiner bleibt das Pech treu

Die Freundschaft zwischen Reinhard Pasteiner und der ARBÖ Steiermark-Rallye war schon im Vorjahr nicht die beste. Auf Platz sechs liegend verhinderten gleich zwei Reifenschäden eine Spitzenplatzierung des St. Pöltner Mitsubishi-Piloten. Die Auflage 2010 dieses Rallye-Klassikers im Raum Admont wird die Beziehung nicht herzlicher werden lassen. „Dieser Lauf bringt mir offensichtlich kein Glück“, klagt Pasteiner auch heuer. Schon auf der ersten Sonderprüfung wurde er wegen eines Unfalls abgewunken und bekam dann von der Rennleitung eine Zeit zugewiesen, mit der er zu hadern hatte. „Aufgeschlüsselt ergab die zugewiesene Zeit eine um vier Sekunden langsamere pro Kilometer auf den Schnellsten, Raimund Baumschlager. Das ist ungerecht, weil Pasteiners normaler Rückstand auf die Spitzenfahrer erwiesenermaßen heuer bei 1,5 bis zwei Sekunden gelegen ist“, sagt Pasteiner-Berater Achim Mörtl.

Das Reifen-Dejavu ereilte seinen Schützling diesmal schon auf der 11 Kilometer langen SP 3 bei Kaiserau. „Ich bin in eine Spurrinne gekommen. Plötzlich hab' ich einen Ruck gespürt, und der Reifen war kaputt.“ Der Wechsel mitten in der Sonderprüfung kostete mehr als fünf Minuten. Danach hatte die ARBÖ-Rallye nur noch Trainings-Charakter für Pasteiner, der im Endeffekt auf Platz 11 landete. „Wir haben aus dem Missgeschick das Beste gemacht und die Zeit genutzt, um verschiedene Reifenmarken unter besonders schwierigen Verhältnissen zu testen.“ Denn schwierig waren die Verhältnisse bei Dauerregen allemal. Weshalb Mörtl sehr viel Lob für Pasteiner übrig hatte. „Man darf nicht vergessen, dass er erst seine dritte Rallyesaison absolviert. Und wenn ihn das Pech einmal loslässt, ist er imstande, mit Leuten mitzuhalten, die schon 15 und mehr Jahre Erfahrung auf dem Buckel haben.“